

ERASMUS – AUSLANDSSEMESTER 2012/13 AN DER UNIVERSITÉ LYON LUMIÈRE 2

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Anfang des 4. Semesters entschied ich mich, das 5. Semester im Ausland zu verbringen. Mit der Fächerkombination Publizistik- und Kommunikationswissenschaft im Hauptfach und Französische Philologie im Nebenfach war von Anfang an klar, dass ich nach Frankreich gehen würde. Dank verschiedener Informationsveranstaltungen der FU und meiner Institute für die Planung und die Möglichkeiten des Auslandssemesters, gewann ich schnell einen Überblick über die in Frage kommenden Partneruniversitäten in Frankreich.

Nachdem ich dann die Internetseiten mit dem Studienangebot der Universitäten gesichtet hatte, entschied ich mich, meine Bewerbung an die Universität Paris Sorbonne und die Universität Lyon Lumière 2 zu richten, da das Kursangebot gut mit dem meiner Institute an der FU harmonierte. Ende April bekam ich eine Zusage für beide Universitäten. Ich entschied mich letztendlich für



die Universität in Lyon, da mir die kleinere Stadt durchaus zusagte und ich fand, dass sie einen interessanten Kontrast zum Großstadtflair in Berlin bilden würde. Außerdem sind Mieten und die Kosten zum Leben in Lyon günstiger als in Paris. Nachdem ich die Zusage der FU für die Universität in Lyon hatte, musste ich Mitte Mai noch die geforderten Unterlagen an die Gasthochschule schicken, von der ich Anfang Juni bereits per Mail und Mitte Juni dann per Post Bescheid bekam, dass sie mich zum Wintersemester 2012/13 in Lyon begrüßen.

Unterkunft



Mit der Suche nach einer Unterkunft begann ich, sobald ich die Zusage von der Universität in Lyon hatte, also Anfang Juni. Natürlich wollte ich gern in einer Wohngemeinschaft zusammen mit Franzosen wohnen, um schnell Fortschritte in der Sprache zu machen und Anschluss an die französische Kultur zu finden. Doch bekanntlich ist die Suche nach einem WG - Zimmer nicht einfach. Ich suchte von

Berlin aus über die Internetseite leboncoin.fr, eine der wenigen kostenlosen Seiten. Ich habe sehr viele Anfragen verschickt, aber nicht immer eine Antwort erhalten. Generell ist die Suche nach einem Zimmer für 5 Monate schwierig, weil viele ihr Zimmer für das ganze Uni-Jahr vermieten wollen. Außerdem stellte sich schnell heraus, dass die meisten ein persönliches Kennenlernen vor dem Einzug bevorzugen. Somit beschloss ich, gleich nach meinen Prüfungen Anfang Juli für eine Woche nach Lyon zu fahren, vor Ort zu suchen und mich persönlich bei den WG-Bewohnern vorzustellen. Auch die Suche vor Ort war nicht einfach, aber so bekam ich einen ersten Eindruck von der Stadt und der Stimmung. Tatsächlich war meine letzte Besichtigung dann auch erfolgreich. Sie bescherte mir für Anfang September ein kleines, aber feines Zimmer in einer WG mit drei netten französischen Mitbewohnern am Place Guichard im 3. Arrondissement. Das Zimmer hatte ungefähr 16 m² und kostete 350 € pro Monat mit allen Nebenkosten wie Internet, Gas und Strom. Normalerweise hat man in Frankreich als Student Recht auf Wohngeld, APL oder auch CAF genannt. Da ich jedoch zur Untermiete gewohnt habe, musste ich darauf leider verzichten, denn ohne Eintrag im Mietvertrag gibt es auch kein Wohngeld. 350 € waren für die zentrale Lage und die Gegend sowie die Nähe zur Uni für mich aber völlig in Ordnung. Es ist wichtig, dass man, wenn man tatsächlich vor Ort sucht, dies spätestens Anfang Juli tut, denn viele Franzosen fahren danach in den Urlaub und sind oft erst wieder Ende August zurück.

Studium an der Gasthochschule

2 Wochen bevor die Uni begann, nahm ich am Sprachkurs PRUNE: „Portrait historique d'une ville“ teil, bei dem man sich bereits mit der Bewerbung an der Uni anmelden musste und der 320 € kostete. Der Sprachkurs war sehr gut und jedem, der das Geld aufbringen kann, kann ich ihn nur empfehlen. Der Kurs bestand aus Sprachpraxisunterricht am Vormittag und Ausflügen in der Stadt am Nachmittag. So



zeigte uns eine sehr engagierte Architekturprofessorin verschiedene Viertel der Stadt, machte uns mit der Geschichte Lyons vertraut und wir durften sogar bei einer Ballettstunde des Opernballetts zusehen. Außerdem erleichterte der Kurs das Ankommen in der neuen Stadt, nicht zuletzt durch erste Bekanntschaften mit den Kursteilnehmern aus aller Welt.

Insgesamt war der Empfang an der Gasthochschule sehr herzlich. Es gab jede Menge Informations- und Einführungsveranstaltungen und bei Fragen konnte man sich immer an die Mitarbeiter der DRI (Direction des Relations Internationales) wenden. Die Organisation des Stundenplans gestaltete sich

jedoch schwieriger als erwartet. Nicht alle der Kurse, die ich auf den Kurslisten im Internet von Berlin aus gefunden hatte, wurden tatsächlich angeboten. Außerdem gab es am Publizistikinstitut kein Onlinevorlesungsverzeichnis, sondern, ich musste zum Sekretariat gehen und die Kurslisten dort abfotografieren, um mir dann Zuhause einen Stundenplan zusammenzubasteln. Nicht alle Veranstaltungen waren mit einer kurzen Beschreibung des Kursinhaltes versehen, was hieß, dass ich mir in den ersten beiden Uniwochen so viele Kurse wie möglich anschaute, um eine Vorstellung zu bekommen, was sich hinter dem Kurstitel verbirgt. Bei Fragen kann man sich aber immer an Frau Elizabeth Vercher wenden. Sie unterrichtet am Institut für Kommunikation und kümmert sich um die Betreuung der ausländischen Studenten. Sie antwortet erfahrungsgemäß schnell auf Mails und Nachfragen. Nach den ersten zwei Uniwochen hatte ich dann schließlich Kurse gefunden, die ungefähr dem entsprachen, was ich an der FU hätte belegen müssen. Ich habe vornehmlich Seminare (TD) besucht, da ich den Vorlesungen (CM), oft ohne Powerpoint-Präsentation oder ein



von den Professoren vorgelesener, ausformulierter Fließtext, besonders am Anfang nur schwer folgen konnte. Fakt ist, dass viele Kurse aus dem Vortrag des Dozenten bestehen, der dann mitgeschrieben wird oder aus Vorträgen der Mitstudenten, die leider im Anschluss nur äußerst selten kritisch diskutiert werden. Trotzdem muss ich sagen, dass ich

beispielsweise eine Vorlesung zu Kommunikation und Wirtschaft bei William Spano besucht habe, der ich dank Powerpoint-Präsentation sehr gut folgen konnte. Auch sein Seminar begleitend zur Vorlesung *Production de l'information* kann ich nur empfehlen. Er stellt sehr klare Anforderungen und benotet sehr fair. Der Kurs *Pratiques rédactionnelles* eignet sich beispielsweise gut als Pendant zum Medienpraxis-Seminar an der FU. Hier haben wir in Gruppen ein Magazin erstellt, die verschiedenen Artikeltypen kennengelernt und das Schreiben geübt. Auch das Seminar zu frankophoner Literatur, das ich für mein Nebenfach französische Philologie besucht habe, war sehr gut. Die Inhalte wurden kritisch betrachtet und diskutiert und die Dozentin, Véronique Corinus konnte mich mit ihrem Wissen begeistern. Das ist jedoch nicht in jedem Seminar der Fall. Also empfehle ich, sich in den ersten beiden Wochen viele Veranstaltungen anzusehen, um sich dann wirklich nur die besten und interessantesten auszusuchen. Meine größte Angst, dass die Dozenten in Frankreich eher selten gute Noten vergeben, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil, sie waren sogar mir als Erasmus-Student gegenüber sehr kulant. Das lag aber sicherlich auch daran, dass ich vornehmlich Seminare besucht habe, in denen keine Klausur als Prüfungsleistung geschrieben wurde, die bei anderen Erasmus-Studenten nämlich eher mittelmäßig verliefen. Ein Referat oder

eine schriftliche Ausarbeitung brachte oft bessere Ergebnisse. Der Kontakt zu Franzosen an der Uni war leider kaum vorhanden, darum bin ich froh, dass ich in einer WG mit Franzosen gewohnt habe und kann dies nur empfehlen.

Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit habe ich sehr viel mit meinen Mitbewohnern gemacht. Wir sind oft ins Kino gegangen oder haben zusammen gekocht. Generell bietet Lyon ein großes kulturelles Angebot, das man z.B. mit dem Pass Culture günstig nutzen kann. Während eines Jahres kann man sich 4 Veranstaltungen in teilnehmenden Einrichtungen, z.B. die Oper, verschiedene Theater oder die Konzerthalle Lyons für je 4 € ansehen. Auch das sportliche Angebot in Lyon ist groß, der *Parc de la Tête d'Or* lädt zum Joggen, Spazieren oder Radfahren ein und es gibt mehrere Schwimmbäder, deren Eintritt sehr günstig ist (~ 2€/Ticket). Auch an der Uni gibt es viele Sportkurse, z.B. Bogenschießen oder Reiten, die man für einen vergleichsweise kleinen Beitrag besuchen kann, bei der Anmeldung während der ersten Uni-Woche sollte man jedoch nicht zögern und sich am besten gleich am Montag für einen Sportkurs eintragen, da diese sehr, sehr beliebt sind. Das Abonnement für eine Fahrradkarte (Vélo'v) für 15 € im Jahr, mit der man in der ganzen Stadt Fahrräder leihen kann, ist auf jeden Fall sehr zu empfehlen. Außerdem ist das Angebot an Museen sehr vielfältig und viele davon sind für Studenten unter 26 Jahren gratis. Tipp: Für die Métro-Fahrkarte, für die Fahrradkarte und einige andere Karten braucht man Passfotos. Bringt diese am besten schon aus Deutschland mit.



Fazit

Mein Auslandssemester in Lyon war alles in allem ziemlich perfekt, auch wenn es natürlich immer Dinge gab, die auf den ersten Moment schwierig zu regeln waren oder an die man sich eben erst gewöhnen musste. Der Aufenthalt hat mich sowohl sprachlich weitergebracht, als auch persönlich. Ich habe viel über mich selbst gelernt, Hürden erfolgreich gemeistert und bin über mich hinausgewachsen. Ich freue mich sehr, dass aus meinen Mitbewohnern sehr gute Freunde geworden sind. Ich kann ein Auslandssemester in Lyon allen empfehlen, die Lust auf eine schöne Stadt mit guter Stimmung und viel Kultur haben. Wenn man die Erwartungen an die Universität Lyon Lumière 2 nicht zu hoch setzt und flexibel ist, dann findet man auch dort sein Glück.